



## Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes  
**Handbuch der Obstkunde.**

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas,      und      J. G. C. Oberdieck,  
Director des Pomol. Instituts in Neullingen,      Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

---

**Vierter Band: Äpfel.**

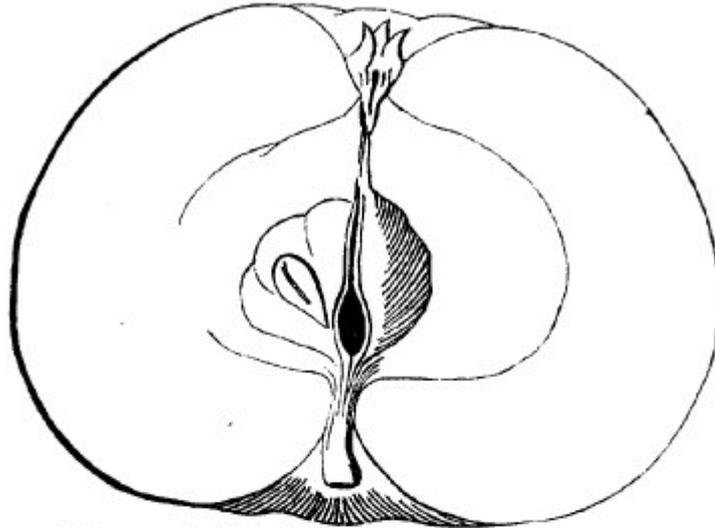
Nro. 263 — 541.

Mit 278 Beschreibungen und Abbildungen



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Gelber Mecklenburger. ††. Dez.—Sommer. L.

Heimath und Vorkommen: Diel erhielt diese sehr schätzenswerthe, dem Winter-Citronenapfel nahe verwandte Haushaltsfrucht, die er noch in den ersten Rang setzt, von Herrn Kanzleidirektor von Laffert (wohl zu Leese), und auch von Herrn Oberappellationsrath von Günterode zu Darmstadt, der sie aus Herrnhäusen erhalten hatte. Der Name zeigt wohl ihre Herkunft an. Diel bemerkt daß der Name Mecklenburger schon ziemlich alt sei. Mein Reis erhielt ich von Diel direct und durch Bödiker von Diel überein, die Sorte kam auch ebenso von Diel nach Herrnhäusen und in die Preussische Landesbaumschule. Verdient recht häufige Anpflanzung.

Literatur und Synonyme: Diel A—B. I. S. 155, der Gelbe Mecklenburger; Dittrich I, S. 495. v. Mehrenthal gibt Taf. 77 ziemlich gute Abbildung. Kommt sonst nicht vor. Diel bemerkt, daß Ringer sehr mit Unrecht den Namen als Synonym von Zinks Kriegerapfel gesetzt habe.

Gestalt: flachrund, oft zur Kugelform neigend. Der Bauch sitzt in der Mitte und wölbt sich die Frucht etwas flachrund um den Stiel. Nach dem Kelche nimmt sie deutlich stärker ab und bildet oft zwei sehr verschiedene Wölbungen. In gewöhnlicher Größe ist sie 3" breit und auf der höchsten Seite 2 $\frac{3}{4}$ " hoch. Aus Herrnhäusen sah ich von unbeschnittenem Zwergbaume die größeren Früchte merklich größer. Auch habe ich dreimal notirt, mehrere hochaussehende Früchte gehabt zu haben.

Kelch: lang und scharf gespitzt, bleibt lange grün, ist geschlossen, steht in die Höhe und sitzt bei Früchten von gewöhnlicher Größe in etwas

enger, ziemlich tiefer Senkung, die oft mit Fleischwärtchen besetzt ist. Ueber die Frucht laufen nach Diel keine wahren Erhabenheiten hin, doch habe ich flache, über die Frucht sichtbar hinlaufende Erhabenheiten sowohl an meinen früheren Früchten mehrmals notirt, als auch an den 1862 aus Herrnhäusen erhaltenen gefunden.

Stiel: ist nach Diel nur ein Fleischbus, während ich ihn auch öfter holzig und  $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ " lang fand; er sitzt in weiter, tiefer, mit zimtfarbigem, strahlig sich verlaufenden und oft noch ziemlich verbreitenden Koste besetzter Höhle.

Schale: zart, nicht fettig, abgerieben schön glänzend. Die Grundfarbe ist vom Baume wachsartig strohweiß, und wird in der Zeitigung citronengelb. Diel gibt an, daß man dabei gewöhnlich auf der Sonnenseite gar keine Röthe bemerke. Ich habe indeß sowohl an meinen als den Alt Weltower und Herrnhäuser Früchten stets ziemlich starke Röthe gefunden, indem die ganze Sonnenseite mit einer bräunlichen oder dunkelkarmoisinrothen, in der Reife freundlicher werdenden Röthe verwaschen überlaufen war, welche Abweichung von Diels Beschreibung ich gerade ebenso bei dem ähnlichen Winter-Citronenapfel gefunden habe, so daß der Mangel an Röthe an diesen Früchten bei Diel lokal gewesen sein muß. Die Punkte sind weitläufig vertheilt, nach Diel nur auf der Sonnenseite bemerkbar, während ich sie auch in der Grundfarbe deutlich finde. Auf der Sonnenseite erscheinen sie oft als feine, gelbliche Fleckchen. Geruch fehlt.

Das Fleisch ist etwas gelblich, fein, saftvoll, mürbe, von angenehmem, erfrischenden Weingeschmacke, in meiner Gegend mehr gezuckert weinsäuerlichen Geschmacke.

Das Kernhaus ist geschlossen, läuft in die Breite, hat oft aber auch nur etwas hohle Achse, in die einige Kammern sich etwas öffnen. Die Kammern sind ziemlich geräumig und enthalten große, lange, allermeistens unvollkommene oder taube Kerne. Die Kelchröhre geht nach Diel als schmaler Cylinder bis fast zur Hälfte nach dem Kernhause herab, ich fand sie mehrmals auch bloß als etwas herabgehenden Regel.

Reife und Nutzung: zeitigt im Dez. und hält sich bis zum Frühjahr.

Der Baum wächst sehr lebhaft und belaubt sich stark. Die Sommertriebe treiben oft schon im Jahre ihres Entstehens Fruchtruthen und Fruchtspieße aus, wodurch der Baum sehr fruchtbar wird. Die Sommertriebe sind stark und schlank, nur nach oben fein wollig, dunkel violettartig, fast schwärzlich roth, nur leicht silberhäutig, zahlreich und ins Auge fallend punktirt. Blatt groß, fast flach, nach Diel eiförmig mit kurzer, scharfer, aufgesetzter Spitze, während ich es als kurz oval mit aufgesetzter Spitze notirte, mit nicht großen aber schönen Sägezähnen besetzt. Aftersblätter lanzettlich; die starken Äugen sitzen auf flachen Trägern.

Oberdieck.